

39638 Lindstedt (SAW)

[~12 km nÖ Gardelegen; UTM: U32 663 5823]

Der Literatur ist zu entnehmen, dass sich unweit des ehemaligen Guts in Lindstedt der Hügel einer ehemaligen „Erdhügelburg“ befindet. Diese Burg wird als Ausgangspunkt für die Entwicklung des Adelsgeschlechtes von Lindstedt angesehen, welches sich im Mittelalter bis in die Uckermark ausbreitete.

Erdhügelburgen wurden seit dem 8. Jh. bis ins 14. Jh. hinein errichtet und bildeten zumeist die Vorstufe für spätere Herrnsitze bzw. Schlösser. Von der Existenz einer solchen frühen Burganlage ausgehend nimmt der Autor an, dass der Ort vielleicht schon seit dem 10. Jh. als solcher existiert. Urkundlich erwähnt wird er allerdings erstmals 1329.

SW



N



Von der Struktur des sichtbaren Mauerwerks ausgehend ist der Autor der Ansicht, dass mit dem Bau der Kirche vielleicht schon in der 2. Hälfte des 12. Jh. begonnen worden ist. Auch sind in der Nordwand die Rudimente rundbogiger Fenster erkennbar. Das Format der Backsteinziegel des Fachwerk-Dachreiters weist in das 18. Jh.

Die Kirche wurde 1854 renoviert. Dabei entstand unter dem Chor entweder ein Aufbahrungsraum oder eine Gruft für die Familie v. Lindstedt. Zu den darüber liegenden Räumen (Gerbekammer, Patronatsloge) führt eine Treppe ohne Geländer. Bei Eis und Schnee eine gefährliche Passage. Das flach gedeckte Innere wird von Erinnerungsstücken an die Familie v. Lindstedt dominiert.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Kassieck, Uchtspringe, Wollenhagen.

NO

